

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,  
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und  
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche  
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

**Pomet, Pierre**

**Leipzig, 1727**

**VD18 14841630-ddd**

Illustration: Tab. XXV. Quinquina Fiebrinde ...

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15606**

TAB. XXV.



Quinquina  
Fig. 116.

Fiebrinde  
p. 165.



Virginianische

Natterwurz

Schlang

Fig. 34.

p. 54.



Thee

Fig. 124. p. 175.

Gelb-Holz



Fig. 110.

p. 147.



Chinesischer  
Auro.

Fig. III. P. 151.

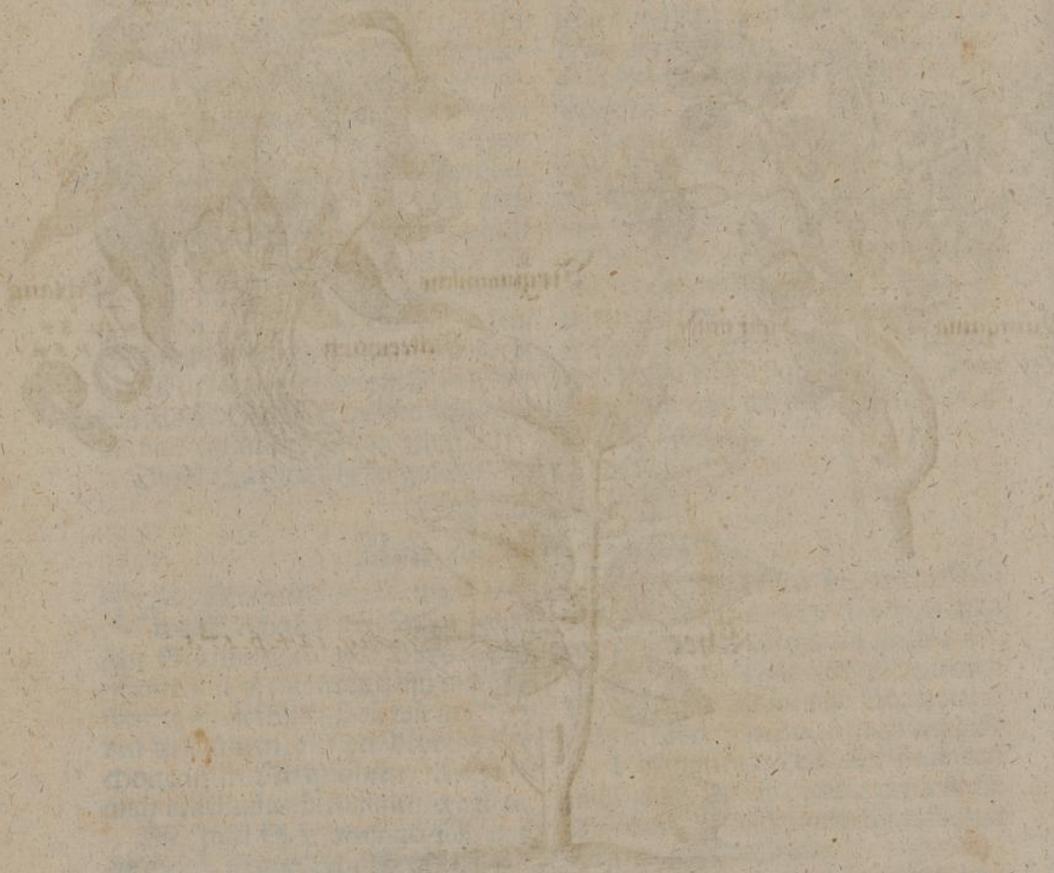
Mechoacara Wurzel

Fig. 44.

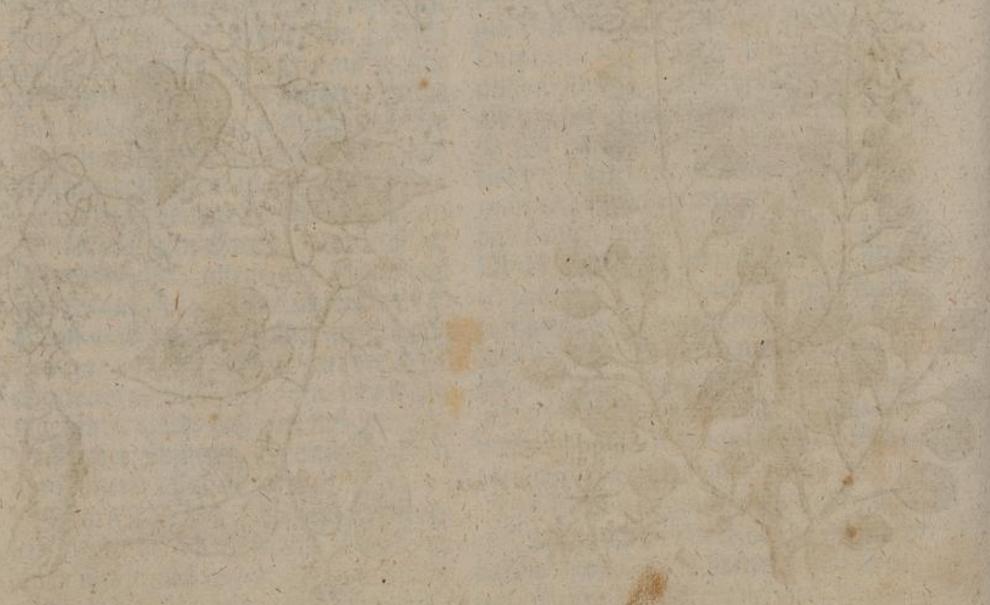
p. 67.



1777



Handwritten text, likely a title or description, which is extremely faint and difficult to decipher. It appears to be arranged in two lines.



ver oder Mehl, daraus bereiten. Nachdem aber wegen Mangel der frischen Wurzel unmöglich fällt es zuzurichten, als wird auch unnötig seyn, daß man sich viel darum bekümmere.

### Von der Stieckwurk.

Die Stieckwurk, Bryonia, welcher auch der Namen *Colewree* und *Vitis alba* beygelegt worden, ist ein ganz bekanntes Gewächs, und also nicht nöthig, viel davon zu melden, zumahl da desselben bereits alle Scribenten gedacht haben, auch schier alle Gärten und Hecken dessen voll sind. Die frische Wurzel dieses Krautes ist dermassen stark und heftig, daß derjenige, der sie genossen, als halb, als wie rasend wird, ja wohl gar in Gefahr des Lebens geräch: und deshalb nennen sie die Bauern die rolle Steckrübe. Wenn sie aber getrocknet worden, hat sie noch einigen Nutzen in der Arzney, und wird zu etlichen compositionen gebraucht.

Der Herr *Mathurin Sebille*, ein berühmter Herborist, dessen gleichen wir in viel hundert Jahren zu Paris nicht gehabt, hat mich versichert, daß die Bryonia die rechte wilde Steckrübe sey, und man müsse nur allein das Korn, das in den trocknen Beeren steckt, zur Bereitung des Theriacs gebrauchen. Auch geben etliche für, die Bryonia sey ein treffli-

Wilde Steckrübe.

### Das siebende Capitel.

#### Vom Turbit.

Der Turbit, Lateinisch *Turperthum*, ist die Wurzel von einem Kraute, welches die Bäume himan läuft, und fast wie der Eibisch, Blätter und Blumen trägt; wie solches die Scribenten vermelden. Unter andern sagt *Garzias* ab Horto im II. Theil seines Buches pag. 232. also: Turbit ein Kraut, dessen Wurzel mittelmäßig dicke und lang ist, auch wie der Ephen auf der Erde hin und her krecht, hat Blätter und Blumen, als wie der Eibisch; der beste Theil daran ist, was er den Strunk heißt. Er sagt auch, das ganze Gewächs habe nicht den allgeringsten Geschmack, und werde an den See Küsten in *Cambraya*, *Suratte* und andern Gegenden in *Indien* gefunden. Ferner erzehlet er, daß es auch zu *Goa* wachse, doch werde es von dasiges Ortes Medi-

ches Mittel wider die Schlangenbisse, darinn habe sie auch den Namen *Columbrina* bekommen, gleich wie sie deshalb *Vitis alba* & *nigra* genennet worden sey, weil ihre Blätter dem Weinlaube gleichen.

### Fecula Bryoniae.

Aus der Bryonia kan man eine Fecula, das ist ein zartes Pulver und Mehl mache, welches, nachdem es trucken worden, wie Krautmehl anzusehen ist: dieweil man aber befunden, daß es ein Mittel von schlechten Kräften, derohalben wird es aniesz gar selten zugerichtet.

### Von der schwarzen Stieckwurk.

Es giebt noch eine Gattung der Stieckwurk, *Vitis nigra*, oder, wie andere wollen, *Unster* lieben Frauen Siegel genennet: zu Paris heißen wir sie *Racine Vierge*. Weil wir aber diese beyden Wurzeln nicht zu verkauffen pflegen, die Scribenten auch genug davon vermelden, deshalb habe ich auch nicht weitläufftig davon handeln wollen.

Dieses aber wolte ich noch gedencken, wenn man die frische Saunrübe auf die *Contusiones*, wann einer gestossen oder geschlagen worden, leget, so wird sie verhindern, daß das Geblüte nicht gerinne, und der Ort braun und blau werde; und daher hat sie den Namen *radix ad contusiones* bekommen.

cis nicht geächret. Allein ich will mich bey dem, was *Garzias* davon gedacht, nicht aufhalten, habe vielmehr für gut befunden, allhier anzuführen, was *Paulus Hermannus*, *Medicinae Doctor* und *Demonstrator in horto Medico Lugdunensi*, in seinem Buch pag. 78. davon gedencket, und daselbst vermeldet, daß er das wahre Turbit an vielen Orten in *Indien* / sonderlich aber in der Insel *Ceylon* gesehen. Selbiges sey ein kriechendes Gewächs, das sich entweder in einander verwirre, oder um die nahe stehenden Bäume schlinge. Die in der Erde steckende Wurzel triebe fünf bis sechs Schuh lange Ranken hervor, da denn die Blätter an mittelmäßig dicken Stielen, mitten aus denenselben hervoraus wächsen. Diese Blätter seyen den Eibischblättern ganz gleich, ausser daß